

EINFÜHRUNG IN DIE LITAUISCHE LITERATUR DES 20. JAHRHUNDERTS¹

Die litauische Literatur hat sich im Vergleich zu anderen europäischen Literaturen erst relativ spät entfaltet. Seine klassischen Grundlagen wurden im 18. Jahrhundert mit dem Werk "Die Jahreszeiten" von Kristijonas Donelaitis gelegt. Dieses Poem publizierte Ludwig Rhesa erstmals im Jahre 1818 nicht in litauischer, sondern in deutscher Sprache. Eine intensive Entwicklung der litauischen Literatur setzte im 19. Jahrhundert ein, so daß es auch nicht verwunderlich erscheint, daß nach Maironis erst das 20. Jahrhundert der litauischen Literatur ihre bedeutendsten Klassiker gab. Die Ursachen sind dafür besonders in den politischen Ereignissen der Zeit zu sehen. Für die Herausbildung einer litauischen Nation war das 19. Jahrhundert entscheidend. In dieser Zeit, als die Litauer um ihre Freiheit zu kämpfen begannen, machte sich insbesondere die litauische Intelligenz zum Anwalt der nationalen Identität. Dies spiegelte sich auch in der Literatur der damaligen Zeit wider. Eine detaillierte Aufarbeitung der Literatur jener Epoche hat Friedrich Scholz in seinem Buch "Die Literaturen des Baltikums" aus dem Jahre 1990 vorgelegt.

Wollen wir den Werdegang der litauischen Literatur im 20. Jahrhundert verstehen, kommen wir nicht umhin, uns noch einmal kurz die wichtigsten historischen Ereignisse dieses Zeitabschnittes ins Gedächtnis zurückzurufen.

1) Zu Beginn des 20. Jahrhunderts rückte verstärkt die Idee eines unabhängigen litauischen Staates in das Bewußtsein der Öffentlichkeit. Ein erstes äußeres Anzeichen dafür war die Aufhebung des Presseverbotes aus dem Jahre 1864 im Jahre 1904, das besagt hatte, daß

¹ Vortrag auf der Tagung „Litauische Begegnungen“ am 28.4.1995 in Wetzlar. Alle Vorträge dieser Tagung erscheinen im Sammelband „Litauische Begegnungen“, der bei der Phantastischen Bibliothek (Domplatz 7, 35573 Wetzlar) bestellt werden kann. Der Nachdruck dieses Vortrages erfolgt mit Genehmigung durch die Phantastische Bibliothek

litauischsprachige Texte nicht in lateinischen Buchstaben gedruckt werden durften. Dies war die Zeit, als die sogenannten "Bucherträger" unter Einsatz ihres Lebens litauische Presseerzeugnisse in Litauen verbreiteten, die insbesondere in Ostpreußen gedruckt worden waren. Aber auch Vertreter der fortschrittlichen russischen Intelligenz unterstützten vereinzelt litauische Kollegen bei der Verwirklichung ihrer Buchvorhaben, wie es an der Akademie in St. Petersburg und an der Universität Kasan der Fall war.

2) Mit der Aufhebung des Presseverbotes im Jahre 1904 und der russischen Revolution von 1905-1907, die gegen den Zarismus gerichtet war, entschärfte sich auch die Situation für die Litauer. Das bedeutete, daß sie von nun an Fragen der nationalen Entwicklung in der Öffentlichkeit artikulieren und in Presseorganen diskutieren konnten.

3) Der 1. Weltkrieg dagegen brachte eine große Verunsicherung mit sich, da niemand wußte, in welche Richtung sich die Ereignisse wenden würden.

4) In diesem Zusammenhang stellte die Oktoberrevolution in Rußland einen wichtigen Faktor dar. Je mehr der Zarismus geschwächt wurde, desto mehr gewannen nationale Ideen an Boden.

5) Diese kulminierten in der Gründung einer Litauischen Republik im Jahre 1918. Von nun an wandten sich Künstler, Schriftsteller und andere Geistesschaffende dem Gedanken der künstlerischen Gestaltung einer nationalen Identität zu. Von diesem Bestreben sind insbesondere die Tätigkeit der Kommission zur Herausgabe von Büchern, die dem Bildungsministerium unterstand und sich mit den Werkausgaben der Autoren des 19. Jahrhunderts befaßte, sowie die künstlerischen Werke der Epoche von 1918-1940 geprägt. Dies ist die Zeit der Existenz des ersten litauischen Staates, der - abgesehen von den politischen Widrigkeiten, mit denen der junge Staat zu kämpfen hatte (Wilna-Frage, Memelgebiet) - den intensiven Aufbau einer litauischen Literatur- und Kunstszene bewirkte. Gerade diese Periode hat der Literatur ihre Klassiker gegeben (von denen man fast sagen möchte,

daß sie bisher von der späteren Literatur des 20. Jahrhunderts nicht übertroffen worden sind).

6) Einen tiefen Einschnitt im literarischen Leben hinterließen die Ereignisse, die im direkten Zusammenhang mit dem 2. Weltkrieg standen. Erinnerung sei hier nur an den Hitler-Stalin-Pakt, in dem zwei Großmächte ohne jede Achtung nationaler Integrität ihre Einflußsphären in Osteuropa bestimmten. Für Litauen bedeutete dies den Verlust seiner staatlichen Unabhängigkeit, die Auslieferung aller seiner Bevölkerungsschichten und nationalen Minderheiten den Repressalien des stalinistischen Systems, die Unterdrückung und Dezimierung von Juden und Einwohnern Litauens in der Zeit der deutschen Okkupation usw. In dieser Zeit war ein Drittel der Bevölkerung des Baltikums physisch vernichtet worden.

7) Die Nachkriegszeit in Litauen war bis in die 50er Jahre hinein geprägt von den Kämpfen der sogenannten Waldbrüder, die sich in die litauischen Wälder zurückgezogen hatten, um von dort aus gegen die Sowjetisierung anzugehen.

8) Mit der nach dem 2. Weltkrieg einsetzenden Kollektivierung wurden nun auch die Grundlagen der althergebrachten Dorfgemeinschaft zerstört. Damit wurden gleichfalls die Fundamente des nationalen Kulturbewußtseins erschüttert.

9) Gleichzeitig setzte der Versuch der ideologischen Beeinflussung der Künste ein, der in Litauen die Jahre von 1945 bis 1988 prägte. Die Gesetze der Psychologie des künstlerischen Schaffens wurden weitgehend ignoriert und gleichzeitig dem Mythos von der Erschaffung eines sowjetischen Menschentypus unterworfen. Trotz dieser starken Bedrängnis suchten die Künstler und Schriftsteller nach Feldern und Nischen, die ihnen eigenständige Wege ermöglichten.

10) Erst die Zeit der nationalen Wiedergeburt in den Jahren von 1988 bis 1990 führte zur Renaissance der Ideen von der Schaffung eines unabhängigen litauischen Staates.

11) Seitdem kann man arbeitshypothetisch eine neue Etappe ab 1990, dem Jahr der erneuten Proklamation der Unabhängigkeit des litauischen Staates, ansetzen. Diese ist gekennzeichnet von einer Literatur des unabhängigen litauischen Staates, die von dessen neuen Problemen charakterisiert wird.

Die erwähnten Ereignisse waren bestimmend für die Literatur- und Kunstentwicklung in Litauen im 20. Jahrhundert. In diesem Umfeld wuchsen die wichtigsten Klassiker der litauischen Literatur auf. Um sich ein Verständnis für die litauische Literaturentwicklung im 20. Jahrhundert leichter zu erschließen, ordnen wir die einzelnen Perioden den jeweils für diese Zeit wichtigsten Geschichtsereignissen zu:

- 1) Die Literatur zum Beginn des 20. Jh. (1900 - 1918)
- 2) Die Literatur der ersten Hälfte des 20. Jh. (1918-1940)
- 3) Die Literatur der Mitte des 20. Jh. (1940-1955)
- 4) Die Literatur der zweiten Hälfte des 20. Jh. (1956 - 1988)
- 5) Die Gegenwartsliteratur nach 1988

1) Die Literatur zum Beginn des 20. Jh. (1900 - 1918)

In dieser Zeit kam eine neue Dichtergeneration in die Literatur, die gleichzeitig neue Genres in der litauischen Literatur begründete. Den Traditionen der litauischen Romantik und des Realismus folgend, suchten sie nach neuen künstlerischen Ausdrucksformen. Sie arbeitete--- neue literarische Genres, neue Themen und Problemstellungen heraus. Damit einher ging eine Tendenz der Verstärkung volkstümlicher und demokratischer Elemente in der Literatur. Diese Autoren vertieften die nationale Problematik und manifestierten das litauische Dorf und die geistige Erfahrung der bäuerlichen Kultur in der litauischen Literatur. Hier sahen sie die Grundlagen für tradierte, ethische Werte. Auch probierten sie neue Systeme der Verskunst aus. Nachdem es wieder offiziell erlaubt war, litauische Texte in lateinischen Buchstaben zu drucken, fanden sich mehr Möglichkeiten, Bücher zu drucken. All die genannten Fakten ließen Schriftsteller hervortreten wie. Jonas Biliūnas, Gabrielė Petkevičaitė-Bitė, Lazdynu Pelėda,

Šatrijos Ragana, Juozapas Albinas Herbačiauskas, Gabrielius Landsbergis, Sofija Čiurlionienė-Kymantaitė, Julius Janonis, Vydūnas, Edmundas Steponaitis, Julijonas Lindė-Dobilas, Zigmas Gėlė, Motiejus Gustaitis (USA), Kleopas Jurgelionis (USA) und Ignas Šeinius (Schweden).

Der bedeutendste Vertreter dieser Periode war Jonas Biliūnas. Sein gesamtes literarisches Schaffen gleicht einem "traurigen Märchen", wie der Titel einer seiner Erzählungen lautet. Dennoch ist es kein reiner Pessimismus, der seine Prosa prägt, sondern ihr Anliegen ist es eher, Mitgefühl zu wecken und betroffen zu machen. So ist Biliūnas als "trauriger Humanist" in die Literaturgeschichte eingegangen. Seine Erzählungen sind sehr psychologisch motiviert. Gleichzeitig spiegeln sie Reflexionen über das Leben in Litauen wider. In seinem Schaffen wird das Mitgefühl für Menschen geweckt, die vom Leben gebrochen sind. Leitmotivisch zieht sich durch sein Werk das Bestreben zu zeigen, daß der Mensch wenn er nun einmal geboren worden ist, dieses Leben auch annehmen muß. Seiner Ansicht nach würden es die Menschen in ihrem Leben schon leichter haben, wenn sie sich zueinander etwas menschlicher verhalten würden. Darin besteht das Wesen seines Humanismus. Als Beispiel dafür kann die Erzählung "Ubagas" ("Der Bettler") angeführt werden, in der der Sohn den alten Vater aus dem Haus wirft. Dieser, dadurch gezwungen, sich das tägliche Brot zu erbetteln, nimmt sein Los dennoch hin. Biliūnas' Text impliziert ein leises Bedauern darüber, daß ein menschliches Zusammenleben von Vater und Sohn nicht mehr möglich ist. Ähnlich klingt das auch in den Erzählungen an, in denen betroffen über das Schicksal von Tieren erzählt wird wie in "Kliudžiau" ("Getroffen") und "Brisiaus galas" ("Brisius' Ende"). Einfühlsam dringt der Autor in die Psyche seiner Figuren - Lebewesen, die dem Menschen schutzlos ausgeliefert sind - ein und zeichnet das realistische Geschehen aus deren Perspektive auf. Dies war eine vollkommen neue Richtung in der litauischen Literatur.

Neben Biliūnas traten weiterhin Persönlichkeiten hervor wie Gabriele Petkevičaitė-Bitė. In ihrem Schaffen widmete sie sich besonders der Analyse der Probleme des Altruismus und der Philanthropie. Dabei akzentuierte sie hauptsächlich den Einfluß der Bildung auf das Leben

des Menschen sowie der ihn umgebenden Lebensbedingungen. Als Beispiel sei hier ihre Erzählung "Dievui atkišus" ("Wenn Gott es will") genannt. Zwei weitere Schriftstellerinnen waren die Schwestern Sofija Pšibiliauskienė und Marija Lastauskienė, die unter dem Pseudonym Lazdynų Pelėda ("Die Eule von Lazdynai") veröffentlichten. Ihr Schaffen ist gekennzeichnet von der Darstellung starker Charaktere. Ihrer Ansicht nach ist der Charakter eines Menschen dafür ausschlaggebend, wie jener mit dem Leben zurecht kommt. Dabei zeigen sie über das elegische Nachsinnen ihrer Helden die möglichen geistigen Werte eines Menschen auf. Zu ihren künstlerisch stärksten Werken zählt die Erzählung "Ir pražuvo kaip sapnas" ("Und verschwand wie ein Traum"), in der eine Hauptfigur gezeichnet wird, die es nicht vermag, ihre abstrakten Vorstellungen von dem Guten im Menschen zu behaupten, sondern im Gegenteil, zwischen den Reibeflächen der Wirklichkeit zermahlen wird.

Eine weitere Autorin dieser Zeit ist Maria Pečkauskaitė, die unter dem Pseudonym Šatrijos Ragana ("Die Hexe von Šatrija") publizierte. Als Schriftstellerin stellte sie kulturelle, moralische und nationale Aspekte in den Mittelpunkt ihrer Werke. In der Erzählung "Sename dvare" ("Auf einem alten Hof") wird der Niedergang einer Familie aus der Sicht eines achtjährigen Kindes und damit gleichzeitig dessen Rückwirkung auf die Psyche des Kindes künstlerisch gestaltet.

Als Philosoph trat in der litauischen Literaturgeschichte Vydūnas auf, der aus Klein-Litauen stammte und dessen richtiger Name Wilhelm Storost lautete. In seinem Schaffen kreuzen sich eine pantheistische Sicht auf die Natur mit einer philosophischen Weltauffassung. Das äußert sich insbesondere im Nachdenken über das Wesen der menschlichen Existenz, das Schicksal, die mystische Ekstase, die Spurensuche nach der nationalen Eigenart der Litauer in der Vergangenheit sowie in der Synthese von Symbolismus und Neoromantik. In den Dramen von Vydūnas überwiegen patriotische und moralische Themen, zu denen er sich in über 30 Dramen äußerte. Zu den bedeutendsten von ihnen zählen die Dramentrilogie "Amžina ugnis" ("Das ewige Feuer"), das Mysterium "Prabočių šešėliai" ("Die Schatten der Urahn") sowie die Tragödie "Pasaulio gaisras" ("Der Weltbrand"). Das Schaffen von Vydūnas ist nicht leicht zu verstehen, da er

mit vielen Symbolen arbeitet. Aber seinem gesamten Schaffen liegt die Idee von der geistigen Vervollkommnung des Menschen zugrunde. Vydūnas erklärt seine Auffassung von der Welt und der Nation. So tritt in dem Drama "Amžina ugnis" das Feuer als Symbol für das alles Bestimmende im menschlichen Leben auf. Es vereint die lebensspendenden und schöpferischen Kräfte in sich. Vydūnas greift hier auf Vorstellungen der heidnischen Litauer zurück, die in dem Feuer die Inkarnation des Lebens sahen. Er analysiert philosophisch ursprüngliche Weltauffassungen und Moralverstellungen der Litauer. Besonders Interesse widmet er der Religion, wobei ihn die Sorge um den Erhalt ethischer und nationaler Werte besonders bewegt. Die anderen Schriftsteller dieser Periode ergänzten die Literatur in verschiedenen Genren und unterschiedlichen Themenstellungen.

2) Die Literatur der ersten Hälfte des 20. Jh. (1918 - 1940)

Am 16. Februar 1918 wurde die Unabhängigkeit des Litauischen Staates proklamiert. An diesem Ereignis nahmen die Schriftsteller und Künstler regen Anteil, denn damit war auch eine wesentliche Voraussetzung für das Aufblühen litauischen Kulturlebens geschaffen. Verschiedene Organisationen, Theater, Kunstgruppen, Schulen und Hochschulen sowie Kurse des kulturellen Lebens wurden gegründet. Die litauische Sprache wurde zur Staatssprache erklärt. Zeitungen, Zeitschriften und Bücher erschienen in litauischer Sprache und auch der Rundfunk brachte seine Sendungen in der Muttersprache. Eine Vielzahl von Verlagen bot den Künstlern jetzt neue Möglichkeiten literarischen Lebens. Zu den bedeutendsten Zeitschriften avancierten folgende: "Skaitymai" ("Lektüre"), "Židynys" ("Der Herd"), "Naujoji Romuva" ("Das neue Romuva"), "Vairas" ("Das Steuer"), "Kultūra" ("Kultur") u.a. Damit war eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung des kulturellen Lebens sowie eines großen Teiles der litauischen Literatur, der die Grundlage für die heutige klassische litauische Literatur legt, geschaffen worden. Diese Zeit war gekennzeichnet von einer Vielfalt literarischer Strömungen. Eine wichtige Rolle spielte in dieser Zeit die literarische Bewegung der "keturvėjininkai", der Vertreter der "Vier Winde" als einer Kunstrichtung. Ihr Schaffen war gekennzeichnet von dem Streben nach einer

Erneuerung der Kunst. Diese Strömung stellte eine Art eigenen Futurismus dar, der mit dem Prinzip des unerwarteten, besonders intensiven und schockierenden Momentes arbeitete. Die bedeutendsten Vertreter waren Kazys Binkis, Petras Tarulis, Antanas Rymydis, Salys Šemerys ir Juozas Žlabys-Žengė.

Als bedeutendster Erneuerer der litauischen Literatur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts gilt Kazys Binkis. Er brach mit konservativen Darstellungsmethoden und suchte nach neuen Ausdrucksformen der künstlerischen Gestaltung. Ausgehend von den Traditionen der litauischen Literatur schuf er eine Art eigenen, litauischen Modernismus, ohne sich dabei von solchen schockierenden Richtungen wie sie der Surrealismus darstellte, beeindrucken zu lassen. Auf diese Art schuf Binkis ein Programm der Erneuerung, der Andersartigkeit und des Aufbegehrens. Davon zeugt auch sein Lyrikband "Šimtas pavasarių" ("Hundert Frühlinge"). Ähnliche Ideen spiegeln sich in seinen Dramen "Atžalynas" ("Die Anpflanzung") und "Generalinė repeticija" ("Die Generalprobe") wider. Damit begründete Binkis als erster eine eigene Richtung des litauischen Modernismus, im Gegensatz zu Herbačiauskas und Čiurlionienė, die mit ihrem Ästhetizismus einen westlichen Typ des Modernismus favorisierten. Diese Linie wurde später von Jurgis Savickis weiter verfolgt. Sein Schaffen weist viele Ähnlichkeiten mit dem von Binkis auf, wobei er den Expressionisten näher stand. In seinen Gedichten verwandte er ungewöhnlich klare Bilder. Nach den Worten der litauischen Literaturwissenschaftlerin, Viktorija Daujotytė-Pakerienė, zeichnete er sich durch eine besondere Scharfsinnigkeit aus. Er wandte sich auch gegen eine - der Realität überhaupt nicht gerecht werdende - Schwarz-Weiß-Malerei in der Literatur. In dieser Zeit, in der das kulturelle Leben aufblühte, in der sich die Beziehungen zwischen der Gesellschaft als Ganzem und den in ihr lebenden Menschen normal zu gestalten begannen, traten litauische Schriftsteller hervor, die damals bereits anerkannt waren und es bis heute sind. Dazu zählen Antanas Vienuolis, Juozas Tumas-Vaižgantas, Vincas Krėvė, Balys Sruoga und Vincas Mykolaitis-Putinas. Aber neben diesen hob sich auch noch eine Generation eigenständiger Dichter hervor wie Jonas Kossu-Aleksandravičius, Salomėja Nėris, Antanas Miškinis und Bernardas Brazdžionis. Wieder

ganz andere Wege gingen Schriftsteller wie Kazys Boruta, Antanas Vaičiulaitis, Petras Cvirka und Ieva Simonaitytė.

Antanas Vienuolis schrieb romantische Legenden, realistische Erzählungen, historische und soziale Romane. Er thematisierte in seinem Schaffen tradierte Sitten und Bräuche, indem er sich mit ihnen kritisch auseinandersetzte. Viel Aufmerksamkeit widmete er dem Problem der jungen Frauen und Mütter, so in den Erzählungen "Paskenduolė" ("Die Sich-Ertränkende") und "Samdinė Alena" ("Die Dienstmagd Alena"). Vienuolis gestaltete menschliche Schicksale, die von der dörflichen Gemeinschaft nicht akzeptiert wurden und die damit zum Scheitern an den Normen althergebrachten Sitten verurteilt waren. Mit dem tragischen Ausgang des Geschehens, eingebettet in die soziale Problematik des bäuerlichen Alltages, stellte der Schriftsteller die Forderung nach neuen Kriterien menschlichen Handelns auf. In seinen Romanen "Viešnia iš šiaurės" ("Der weibliche Gast aus dem Norden") und "Ministeris" ("Der Minister") thematisierte Vienuolis die Lebensweise der städtischen Intelligenz sowie das Leben von Litauern im Ausland. In dem Roman "Prieš dieną" („Vor dem Tag“) beschreibt er Menschen, ihre Wünsche und moralischen Schwächen in der Zeit der Gründung eines unabhängigen Litauens. Vienuolis schöpfte in seiner Gestaltung des litauischen Dorfes und der Stadt nicht nur aus den Traditionen der litauischen klassischen Literatur, sondern ergänzte und erweiterte sie. Juozas Tumas-Vaižgantas vereinte in seinem Schaffen Züge der Romantik und des Realismus. Er war ein Schriftsteller, der die besten, national tradierten Werte zusammenfügen wollte, so daß er sich faktisch als ein Mann auf der Suche nach den "Diamanten der litauischen Kultur", wie es Daujotyte ausdrückt, befindlicher, schöpferischer Geist verewigt hat. Er schuf ein reiches, ethnographisches Panorama des Alltages in Hochlitauen. Als Intention seines Schreibens sah er den Kampf um die nationale Kultur an, da sie für ihn die Quelle nationalen Bewußtseins verkörperte. So gestaltete er in seinem Werk "Pragieduliai" ("Aufklärungen") die Bewegung der nationalen Wiedergeburt in Litauen. Er arbeitete nationale Eigenarten der Litauer und deren Widerspiegelung in kulturhistorischen Prozessen heraus. Dabei hob er ihre ausgeprägte Naturverbundenheit und die damit verbundene, stark tradierte Eingebundenheit

weltanschaulicher Vorstellungen in die Vorgänge der Natur hervor, die sich in den "dainos", den litauischen Volksliedern, besonders manifestiert haben. Für Vaižgantas sind die Natur, die Kultur und die Gesellschaft die bestimmenden Eckpfeiler einer menschlicher Existenz, deren Inhalte im alltäglichen Spannungsfeld von Arbeit und I lebe ausgelebt werden. Hierzu zählen seine wichtigsten Prosawerke "Dėdės ir dėdienės" ("Onkel und Tanten", die hier als soziale Kategorie gemeint sind in Form von Geschwistern, die sich z.B. auf dem Hof ihres Bruders verdingten, weil sie ohne Erbteil bzw. eigenen Hof ge-
---ben waren) und "Nebylys" ("Der Stumme"). Der Schriftsteller Vincas Krėvė machte sich auf die Suche nach den Wurzeln der Lebensfähigkeit seines Volkes und glaubte sie in den Menschen auf dem Lande zu finden. Dabei bewertete er teils überholte, moralische Ansichten, so daß der Eindruck entstehen kann, daß sich in seinem Schaffen romantische Züge mit realistischen verflochten. Dennoch überwiegen bei ihm die realistischen Elemente. Als Beispiele können hier der Erzählband "Šiaudinėj pastogėj" ("Unter dem Strohdach") sowie die Erzählung "Raganius" ("Der Hexenmeister") angeführt werden, in denen er das Modell eines litauischen Charakters schafft. Auch er hebt Naturverbundenheit, Zurückhaltung, Fleiß, Bodenständigkeit, Religiösität und Ausgeglichenheit im Charakter der Litauer hervor. Dabei bedient er sich starker Persönlichkeiten aus der litauischen Geschichte, so auch in seinen Legenden "Dainavos šalies senų žmonių padavimai" ("Die Legenden der alten Leute aus dem Lande Dainava"). Auf diese Weise vermochte er zu zeigen, daß die auf dem Lande lebenden Menschen sowohl althergebrachte Bräuche wie auch die Kräfte für eine geistige Erneuerung bewahrt haben. Das künstlerische Schaffen von Vincas Krėvė trug entscheidend zur Herausbildung eines nationalen Bewußtseins bei. Balys Sruoga ist ein besonders dramatisches Schaffen eigen. Seine Dichtung zeichnete sich durch einen herzlichen, den Tiefen der menschlichen Seele entlockten Lyriismus aus. Mensch und Natur bilden dabei ein untrennbares Ganzes. Daraus erwächst seiner Auffassung nach das menschliche Vermögen, r- r« n die Nüchternheit des Lebens anzutreten. Lebenslust und Selbstaufgabe treten in seiner Lyrik als zwei ewig miteinander ringende Kontrahenten auf. In seinen Dramen projiziert Sruoga persönliche

Empfindungen und Gefühle in historische Themen hinein. Am Beispiel schicksalhafter, geschichtlicher Ereignisse gestaltet er das Problem der Beziehung von Persönlichkeit und Volk. Sein Anliegen war es zu zeigen, daß auch hochgestellte Persönlichkeiten in machtpolitisch bedeutsamen Positionen über ein sehr breitgefächertes Gefühlsleben verfügen, das einerseits von der Verantwortung für das Land, andererseits aber auch von zutiefst persönlichen, familiären Problemen geprägt ist. Der Autor analysiert die Verantwortung seiner Figuren vor dem Volk, der Familie und sich selbst. Als Beispiel seien die Dramen genannt: "Milžino paunksmė" ("Der Schatten des Riesen"), "Baisioji naktis" ("Die schreckliche Nacht"), "Kazimieras Sapiega" ("Kazimieras Sapiega"). Dabei tritt besonders deutlich die Akzentuierung tragischer Momente im Leben einzelner Menschen und der Geschichte insgesamt im Drama "Apyaušrio dalia" ("Das Schicksal der Morgendämmerung") hervor. Probleme der Zeitgeschichte analysiert Sruoga in seinem dokumentarisch angelegten Werk "Dievų miškas" ("Der Wald der Götter"), in dem er all die Kräfte verurteilt, die gegen menschliches Leben gerichtet sind und dabei der Frage nach den Ursachen für deren Entstehung nachzugehen sucht. Hier verarbeitet er eigenes Erleben aus dem Konzentrationslager Stutthof mit ironischen und sarkastischen Untertönen. Seiner Ansicht nach vermag diesem Vernichtungswahn nur der Mensch selbst mit seinem aktiven, humanistisch orientierten Handeln entgegenzutreten.

Vincas Mykolaitis-Putinas begann als Dichter, der in seiner Lyrik Probleme der Gesellschaft sowie des menschlichen Seins ansprach. In der litauischen Literaturgeschichte gilt Putinas als der stärkste Vertreter einer philosophischen Lyrik. Davon zeugen seine Gedichtbände "Tarp dviejų aušrų" ("Zwischen zwei Morgenröten"), "Keliai ir kryžkeliai" ("Wege und Kreuzwege") und "Būties valanda" ("Stunde des Seins"). In seinen Texten hinterfragt er menschliches Sein und den Sinn menschlichen Lebens. In seinen Romanen begibt sich Putinas auf die Suche nach der inneren Freiheit des Menschen, wobei er davon überzeugt ist, daß nur eine innerlich freie Persönlichkeit schöpferisch wirksam werden kann. Die Beziehungen zwischen Kunst und einer innerlich freien Persönlichkeit werden in dem Roman "Altorių šešėly" ("Im Schatten der Altäre") analysiert. Hier verteidigt er die

Innere, geistige Freiheit des Menschen. In dem Roman "Sukilėliai" ("Die Aufständischen") zeigt er den Weg auf, der von der persönlichen Freiheit des Einzelnen zur Freiheit eines ganzen Volkes führt. Seiner Überzeugung nach kann der Mensch letztendlich nur dann frei sein, wenn auch sein Volk frei ist.

Weiterhin schälte sich eine sehr eigenständige Gruppe von Dichtern heraus, die eine neue literarische Richtung in der litauischen Literatur begründete - die Neoromantiker. Ihr Schaffen galt schon als echtes Produkt aus der Zeit eines unabhängigen Litauens. Sie beherrschten mehrere Fremdsprachen, waren viel gereist und mit verschiedenen europäischen Kulturen und Literaturen vertraut. Einer der bedeutendsten Dichter dieser Zeit ist Jurgis Baltrušaitis, der insbesondere mit seinem Schaffen aus den Jahren 1930-1944 in die litauische Literaturgeschichte eingegangen ist. Er hatte mit seinen Gedichten, auch wenn sie zunächst in russischer Sprache geschrieben worden waren, den litauischen Symbolisten mit als Vorreiter gedient. Er selbst hatte lange Zeit in Rußland gelebt und war u.a. Botschafter der Republik Litauen in Moskau gewesen. Später zog er sich nach Paris zurück, wo er begann, intensiv in der litauischen Sprache zu schreiben. Seine litauische Lyrik hat daher einen gewissen Zug von Altertümlichkeit der Sprache bewahrt, die er der Erinnerung an seine Kindheitstage entnahm. Die Wortformen wirken sehr archaisch. In der litauischen Lyrik nimmt Baltrušaitis auch den Platz eines philosophischen Dichters ein. Er stellte in seinem Schaffen die Einheit von Mensch und Natur dar. Seine Lyrikbände "Ašarų vainikas" ("Der Tränenkranz"), "Aukuro dūmai" ("Der Rauch des Opferaltars"), das Poem "Jkurtuvės" ("Die Einweihungsfeier") sind in Paris entstanden, wo er letztendlich unter ziemlich ärmlichen Verhältnissen lebte und 1944 verstarb. Vytautas Mačernis war erst 23 Jahre alt, als er starb. Sein Schaffen ist in einem Buch erfaßt unter dem Titel "Žmogaus apnuoginta širdis" ("Des Menschen entblößtes Herz"). Dennoch zeichnet sich seine Poesie durch unterschiedliche Inhalte, Formen und Genres aus. Seine Themen sind das Leben und der Tod, seine Gedichte enden oft mit Fragen mag scheinen, daß seine Lyrik wegen eben dieser Fragen so beliebt ist. Jonas Kossu-Aleksandravičius fühlte sich besonders stark der Wirklichkeit verbunden und harmonisierte die Beziehungen

zwischen dem Menschen und der Welt. In seiner Lyrik sind traditionelle litauische Trauer und weltliche Freude miteinander verwoben. Er thematisiert Probleme des Schicksals Litauens und bindet diese in allgemein weltliche ein. Salomėja Nėris wurde lange Zeit für die bedeutendste litauische Lyrikerin gehalten. Man nannte sie die "Litauische Nachtigall". Bleiben wird, daß sie meisterhaft die künstlerische Form des Gedichtes beherrschte. Ihrem Schaffen sind eine ungewöhnliche Lebensfreude, das Gefühl der ewigen Jugend, der unersättliche Wunsch zu leben und eine daraus resultierende leidenschaftliche Liebe zum Leben, die Liebe zur Heimat und die Liebe zum menschlichen Wesen eigen. Ihr ganzes Schaffen steht im Zeichen einer großen Liebe zum Leben. In ihrer Lyrik spiegelt sich die geistige innere Welt der Litauer wider. Ihre Gedichte zeichnen sich durch ungewöhnlich klare und klangvolle Formen aus. Die Sprache ihrer Gedichte ist ungewöhnlich leicht, einfach und dennoch in ihrer Originalität und Bildhaftigkeit unübertroffen. Ihre Texte erscheinen, ohne dabei an Poetik einzubüßen, leichter als die dainos (Volkslieder) und prägen sich schnell und leicht ein. Unbestritten ist, daß in ihren Gedichten viel weibliche Wanne mitschwingt. Dennoch wird von der Kritik das Schaffen von S. Nėris nach 1940 zwiespältig betrachtet, da sie sich mit Werken aus dieser Schaffensperiode teils in den Strom der Lobpreisung Stalins und der Sowjetmacht einfügte.

Das Schaffen von Antanas Miškinis ist aufs engste mit der litauischen Folklore verbunden. Er wird als Schöpfer eines hochlitauischen Lyriismus angesehen, der mit dem Geist Hochlitauens vertraut und als Vertreter einer ethnischen Region gilt. Sein gelungenster Gedichtband trägt den Titel "Varnos prie plento" ("Krähen an der Chaussee"). Antanas Miškinis teilte das Schicksal der Unzähligen, die den Repressalien des stalinistischen Systems ausgesetzt waren. In Sibirien, während seines 11 Jahre währenden Lageraufenthaltes, entstand der beeindruckende Gedichtzyklus "Psalmės" ("Psalmen"). Bernardas Brazdžionis zählt ebenfalls zu den bedeutendsten litauischen Dichtern. Er hatte bis 1944 in Litauen geschrieben und war dann ins Exil gegangen. In seinem Schaffen verbinden sich das Interesse an der Kultur mit einer katholischen Sicht auf die Welt. Künstlerisch gestaltet er das Gespräch mit Gott und dem Vaterland. Die religiöse The-

matik ist die bestimmende in seiner Lyrik. Gott ist den Menschen in ihrer Heimat am nächsten, lautet eine seiner C?rundauffassungen. Das bestimmende Thema seiner Lyrik ist, nach den Worten des Literatur----- Kęstutis Nastopka, die Suche nach dem Sinn des Lebens in einer sinnentleerten Welt. Der Verlust der Heimat, Bilder des Vagabundierens, des Reisens, der Sehnsucht nach der Heimat, das Verhältnis des Menschen zu seiner Heimat und die Verurteilung der Okkupanten ziehen sich leitmotivisch durch sein gesamtes Schaffen. Kszys Boruta gilt in der litauischen Literatur als poetische Inkarnation eines alten litauischen Weltbildes. In seinem Schaffen wird der Zusammenprall von den Kräften, die sich von der Liebe zum Menschen und von der Klugheit leiten lassen, mit den Kräften des Bösen künstlerisch gestaltet. Seiner Überzeugung nach muß man im Leben bestimmte Regeln akzeptieren und vorausschauend handeln. Man soll nur Versprechen vorsichtig sein, man soll aber auch nicht zweifeln, wenn man für sich eine Entscheidung getroffen hat. Nach den Worten Daujotyts lautet sein Fazit, daß das Böse zwar siegen kann, daß aber dieser Sieg nur ein zeitweiliger sein wird. Boruta selbst schreibt in seiner folkloristischen Erzählung "Baltaragio malūnas" ("Die Mühle des Baltaragis"), daß Realität und Märchen so miteinander verflochten sind, wie das Glück und das Unglück im Leben eines Menschen, so daß letztendlich nicht mehr zu unterscheiden ist, wo die Grenzen dazwischen liegen. In diesem Werk versucht er, dem Geist und der Schöpferkraft des litauischen Volkes Ausdruck zu geben. Antanas Vaičiulaitis (Italien, USA) verbrachte den größten Teil seines Lebens in Italien und Amerika. Als Hauptthema klingt in seinen Dramen die Liebe an. Der Mensch lebt nur einmal auf der Welt, und die Liebe, die er erlebt, ist voller Freude und Schmerz zugleich. In seinem Roman "Valentina" ("Valentina") zeigt er, daß seiner Ansicht nach eine enttäuschte Liebe oft auf den Drang der Männer nach einer größeren Vorherrschaft in der Familie zurückzuführen ist. Daher sei es auch so schwer, eine Liebe zu bewahren. Vaičiulaitis' Gedanke ist es aufzuzeigen, daß es im Leben Verluste gibt, die nicht mehr rückgängig zu machen sind. Um dies eindringlicher zu gestalten, offenbart er insbesondere Gefühlswelten seiner Helden, die von Verlust gekennzeichnet sind. Daher auch die elegischen und dramatischen Grundtöne in sei-

nem Werk über die Liebe, über die an sie gebundenen Hoffnungen und ihre Grenzen, über die Verletzung der Gefühle, über die an sie gebundene Nähe des Todes. Petras Cvirka war ein Meister des Wortes. In seinen Novellen und Romanen überwiegt die soziale Thematik. In seinem Novellenband "Kasdienės istorijos" ("Geschichten aus dem Alltag") schreibt er gegen Ungerechtigkeit, Unwahrheit, Armut, Not und Unwissenheit an. Die Romane "Žemė maitintoja" ("Mutter Erde"), "Meistens ir sūnūs" ("Der Meister und die Söhne"), "Frank Kruk" ("Frank Kruk") widmen sich ebenfalls diesen Problemen. Cvirka gilt als Klassiker der Kinderliteratur. Hier erfand er neue Situationen, Themen und Helden. Eine seiner besten Kinderzählungen ist "Vartiklis", genannt nach dem Namen einer kleinen Taube. Ieva Simonaitytė stammt ebenso wie Vydūnas aus Klein-Litauen und schreibt über das Leben der Menschen dieser Region. Sie stellt in ihren Werken die Geschichte Klein-Litauens dar, ihre Sitten und Bräuche, zeichnet ethnographische Details sowie die Sprache seiner Einwohner auf. Sie thematisiert die Germanisierungsbestrebungen in diesem Gebiet, den Erhalt des Litauertums und gestaltet dabei menschliche Charaktere in Zeiten großer historischer Umbrüche. Dafür stehen ihre Romane "Aukštųjų Šimonių likimas" ("Das Schicksal der Šimoniai aus Aukštajai") sowie "Vilius Karalius" ("Vilius Karalius"), der seiner Entstehungszeit nach bereits der nächsten Literaturperiode zugeordnet werden müßte.

3) Die Literatur der Mitte des 20. Jh. (1940 - 1955)

In diese Periode fallen die tragischsten Ereignisse des 20. Jahrhunderts. Es war eine Zeit, die auch der litauischen Literatur nur wenig Vertreter ließ, da viele im Krieg umkamen, erschossen wurden, Repressalien ausgesetzt waren oder ins Exil gingen. Eine Zeit, die von Ängsten und extremer Existenzbedrohung gekennzeichnet war. Dazu kam, daß die Okkupation Litauens nicht nur die Entwicklung der litauischen Literatur, sondern auch der Nation unterbrochen hatte. Der Versuch, die baltischen Staaten von der Landkarte zu streichen, wirkte sich als erstes auf die Intelligenz aus. Man versuchte, sie für sich zu vereinnahmen oder sie mundtot zu machen. In dieser Zeit kam ein Drittel der Bevölkerung der baltischen Republiken um. Die politische

Situation war sehr kompliziert und für viele schwer durchschaubar. Auch wenn viele Schriftsteller versuchten, sich aus dem Gebot der Zeit heraus im gesellschaftlichen Leben zu engagieren, so waren sie doch zumeist schlechte Politiker. Schriftsteller und Dichter wie Petras Cvirka, Saloméja Nėris , Kostas Korsakas, Antanas Venclova, Jonas Šimkus, Liudas Gira, Teofilis Tilvytis, Juozas Baltušis, Vytautas Montvila und viele andere schrieben Texte, in denen sie der Sowjetmacht huldigten bzw. sie akzeptierten. So zeichnete sich z. B. Juozas Baltušis besonders in seinen Dramen durch eine gute künstlerische Sprache aus. Aber leider reichte der ideelle Gehalt seiner Werke oft nicht an die poetische Form heran.

Es gab aber noch andere Schriftsteller, die sich bei der Propagierung des sowjetischen Systems in der Literatur besonders hervortaten und deshalb in darauffolgenden Jahren als Sowjetschriftsteller mit Ruhm bedacht wurden. Diese sind aber seit längerem schon, auch aufgrund ihrer mangelnden künstlerischen Fähigkeiten, in der Bedeutungslosigkeit versunken. Als Beispiel kann dafür Antanas Gudaitis-Guzevičius genannt werden. Paulius Širvys hatte in dieser Periode in seinen Gedichten über den Krieg auf die künstlerische Struktur der historischen "dairios" (litauischen Volkslieder) zurückgegriffen und detaillierte Naturschilderungen kontrastiv zu expressiven Gefühlsregungen ins Mild gesetzt. Er war einer der ersten Dichter, der es wagte, in dem Gedichtband aus dem Jahre 1954 "Žygio draugai" ("Kampfgefährten") gegen politische Dogmen anzutreten. Seine Gedichte nehmen in der litauischen Lyrik eine besondere Stellung ein, zumal er als Poet immer das ausdrückte, was er selbst fühlte. Sein Schaffen gleicht natürlichen Liedern, in denen über alles gesungen wird, was menschlich ist die Liebe, die Freundschaft, die Herzlichkeit, die Jugend, die Heimat und Naturverbundenheit, das litauische Dorf und die Kindheits-erinnerungen.

4) Die Literatur der 2. Hälfte de» 20. Jh. (1956 - 1988)

In dieser Zeit bilden sich zwei einander entgegengesetzte Literaturzweige heraus:

a) die sogenannte Sowjetliteratur in Litauen, b) die Exilliteratur. Eine direkte Weiterentwicklung der eigentlichen nationalen litauischen

Literatur war unterbrochen worden, dennoch gab es Schriftsteller, die versuchten, im Untertext Verbindungen zu knüpfen. Das sind Schriftsteller wie Jonas Avyžius, Mykolas Sluckis, Jonas Mikelinskas, Vytautas Bubnys, in der Lyrik Justinas Marcinkevičius, Albinas Žukauskas, Algimantas Baltakis, Janina Degutytė, Alfonsas Maldonis, in der Dramaturgie Kazys Saja, in der Prosa Juozas Baltušis, Bronius Radzevičius, Romualdas Granauskas, Juozas Aputis, in der Lyrik Albinas Bernotas, Vytautas Bložė, Tomas Venclova, Marcelijus Martinaitis, Judita Vaičiūnaitė, Sigitas Geda, Jonas Strielkūnas, Onė Baliukonytė, Gintaras Patackas, Kornelijus Platelis, Edmondas Kelmickas, Donaldas Kajokas, Valdemaras Kukulas, Vladas Braziūnas. In der Dramaturgie Juozas Grušas und in der Prosa Alfonsas Bieliauskas. Eine für die Literatur dieser Periode typische Erscheinung ist das Verlangen, wenigstens etwas Wahres über das Leben sagen zu können, denn die volle Wahrheit zu sagen, war nicht möglich. Im Exil schrieben Henrikas Radauskas, Marius Katiliškis, Antanas Škėma, Kazys Bradūnas, Alfonsas Nyka-Niliūnas, Henrikas Nagys, Algimantas Mackus und Liūnė Sutema.

Jonas Avyžius stellte künstlerisch den sozialen Alltag und das politische Leben im Dorf dar. Dabei versuchte er, in der Tiefenstruktur des Textes Dinge anzudeuten, die der Oberflächenstruktur nicht direkt zu entnehmen waren. Das bedeutet, daß seinen Texten, und nicht nur seinen, sondern auch Texten anderer Autoren dieser Zeit, eine gewisse Ambivalenz eigen war. Man konnte das unterschwellig Gesagte wahrnehmen oder auch nicht. Da die Wahl der Themen und Probleme nicht viel Freiräume ließ, verlagerte sich das Schwergewicht auf die künstlerische Gestaltung der Charaktere. Die Defekte des gesellschaftlichen Systems spiegelten sich nun in ihnen wieder. Der Schriftsteller konnte auf die Fragen keine historisch richtigen Antworten geben. Die ideelle Konzeption des Autors konnte nur solch eine sein, die auch von der Partei akzeptiert wurde. Dennoch ließen die fehlerhaften ideellen Anschauungen, die von der Position der Partei aus diktiert worden waren, keine freie künstlerische Gestaltung der Entwicklung des Lebens zu. Dazu zählt auch der Roman "Kaimas kryžkelėje" ("Das Dorf am Scheideweg"). Ähnlich zeigte er auch das Schicksal des litauischen Volkes und die Verantwortung der Men-

schen in schicksalshaften historischen Situationen in seinem Roman "Sodybų tuštėjimo metas" ("Zeit der verödeten Höfe"). Der Autor betont hier, daß jeder Mensch ein Verantwortungsgefühl für das Schicksal seiner Heimat haben muß. Aber was kann man tun, wenn das Schicksal des eigenen Volkes nicht mehr von den eigenen Menschen abhängt, sondern von zwei Großmächten entschieden wird. So erscheint in diesem Roman die Zukunft Litauens als hoffnungslos.

Mykolas Sluckis schrieb zunächst Novellen über die schreckliche Nachkriegszeit, die er als Kind erlebt hatte. Leider konnte auch er sich nicht zum Anwalt der historischen Wahrheit machen. Daher tritt er künstlerisch am stärksten in den Werken auf, in denen keine historischen, politischen Ereignisse behandelt werden wie in dem Novellenband "Vėjų pagairėje" ("Im Schatten der Winde"). In den 60er/70er Jahren schrieb er lyrisch-psychologische Romane, in denen er versuchte, moralische Krisen des Individuums zu gestalten.

Jonas Mikelinuskas analysierte moralische Probleme. In den Novellenbänden "Rugpjūčio naktį" ("In einer Septembernacht") sowie "Senis po laikrodžiu" ("Der Alte unter der Uhr") werden seine Figuren, die sich in Entscheidungssituationen befinden, nach den ewigen Kriterien des Guten und Bösen, der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit bewertet.

Justinas Marcinkevičius ist einer der bedeutendsten Dichter dieser Periode. In der litauischen Literatur manifestierte er drei wichtige Dinge - die Heimat, die Muttersprache und die menschliche Seele. Von ihm kann man sagen, daß er ein Klassiker der Gegenwart ist. Nach Marcinkevičius ist die Heimat für den Menschen sehr wichtig. Diese Heimat existiert aber nicht ohne ihre eigene Geschichte, durch die wiederum eine Nation vereint wird. Im Laufe der Geschichte formiert sich das geistige Gut des Menschen - seine Sprache und seine Kultur. Die Geschichte zeugt neben allem Negativen aber auch von der positiven Lebenskraft menschlichen Geistes. Und all das müssen wir von neuem rezipieren. Für Marcinkevičius stellt sich die Geschichte als ein lebendiger, unaufhörlicher Prozeß dar, der sich immer weiter um und in uns fortsetzt - gestern, heute und immer. In der Zeit der Stagnation, als Litauen als eigenständiger Staat auf der Landkarte verschwunden war, aktivierte der Dichter das nationale Bewußtsein.

Immer wieder rief er in seinen Texten die Erinnerung an den litauischen Staat wach und stellte die Frage nach der Einheit der Nation (im ethnischen Sinne). Daher wird Marcinkevičius auch als nationaler Dichter anerkannt. Er setzte die Tradition der klassischen litauischen Dichtung fort und bereicherte diese, indem er sie mit geistigen Inhalten, die ihm die Gegenwart abforderte, erfüllte und die seiner Zeit die stille Widerstandsfähigkeit gaben, derer sie so sehr bedurfte. Sein Schaffen umfaßt den Menschen als gesamte Persönlichkeit. Für Marcinkevičius ist der Mensch immer in der Geschichte und der Gegenwart zugleich, er arbeitet und irrt, er lehrt andere und lernt selbst. Der Dichter verstand die Eigenart der Litauer sehr gut. Nach den Worten des litauischen Literaturkritikers, Jonas Lankutis, gestaltete er das nationale Bewußtsein in der litauischen Gegenwartsliteratur am zutreffendsten. Marcinkevičius führte oder verstärkte mit seinem Schaffen folgende Themen in der litauischen Literatur das Gedächtnis und die Verantwortung, das Verhältnis des Menschen zur Natur, das Volk und seine Heimat, die Auffassung vom Leben, die Verbindung des Lebens mit einem litauischen Weltempfinden, die Bedeutung der Natur im menschlichen Leben. Justinas Marcinkevičius ist ein ungewöhnlich produktiver Autor, dessen Werke auch bleiben werden: "Prašiau žodžio" ("Ich bitte ums Wort"), "Duoną raikančios rankos" ("Die das Brot schneidenden Hände"), "Gyvenimo švelnus prisiglaudimas" ("Das zärtliche Anschmiegen des Lebens"), "Būk ir palaimink!" ("Sei und segne!"), "Už gyvus ir mirusius" ("Für die Lebenden und die Toten"), "Kraujas ir pelenai" ("Blut und Asche"), "Donelaitis" ("Donelaitis"), "Siena" ("Die Mauer"), "Pažinimo medis" ("Der Baum der Erkenntnis"), die Dramentrilogie "Mindaugas" ("Mindaugas"), "Mažvydas" ("Mažvydas") und "Katedra" ("Die Kathedrale"), lyrische und philosophische Reflexionen über das Leben und das Schaffen in "Dienoraštis be datų" ("Tagebuch ohne Daten").

Janina Degutytė folgte mit ihren Gedichten Saloméja Nėris und thematisierte in ihnen die Romantik, Herzlichkeit, Liebe und Treue. In ihrer Lyrik dominieren hohe Ideale.

Kazys Saja ist ein Dramatiker, der realistische und psychologische Dramen schrieb, in denen über das Leben im übertragenen Sinne gesprochen wird: "Oratorius" ("Der Orator"), "Maniakas" ("Der Amok-

läufer"), "Pranašas Jona" ("Der Prophet Jona"). Juozas Baltušis diskutiert in seinem Roman "Sakmė apie Južą" ("Die Sage von Juza") den Verlust geistiger, traditioneller, nationaler Werte und beschreibt Eigenarten des litauischen Charakters, wie sie sich aus seiner Sicht zeigen. Juozas Grušas war bereits frühzeitig mit Erzählungen an die Öffentlichkeit getreten. Der nüchterne Blick des Realisten, gepaart mit einem später abklingendem Hauch von Sentimentalismus, gestalteten künstlerisch die hohen moralischen Anforderungen wie Selbstaufopferung und die Fähigkeit zur uneigennütigen Liebe, die der Autor an seine Helden stellte. Aber insbesondere nach 1955 machte er sich als Dramaturg einen Namen. In seinen Stücken sind weltliche und nationale Probleme miteinander verflochten. Er nimmt sehr genau den Alltag wahr, ohne sich jedoch bei dessen künstlerischer Gestaltung in Unbedeutlichkeiten zu verlieren. Die Helden seiner Dramen ringen immer um geistige Schönheit, Klugheit und Gerechtigkeit. Die Liebe zum Menschen erlaubt es dem Schriftsteller nicht, sich mit dem Schlechten, der Niedertracht, der Gewalt und menschlicher Erniedrigung einzulassen. Die wesentlichen ethischen Normen sind seiner Überzeugung nach ewig ("Barbora Radvilaitė", "Barbora Radvilaitė"; "Unija", "Die Union"; "Meilė, džiazas ir velnias", "Liebe, Jazz und Teufel"). Bronius Radzevičius ist eine der tragischsten Persönlichkeiten der litauischen Literaturgeschichte. In seinem Roman "Priešaušrio vieškeliai" ("Die Landstraßen vor der Morgendämmerung") zeigte er, wie Schicksalsschläge im sozial-politischen Leben (der politische Kampf der Waldbrüder, Verbannungen, Verstaatlichung der Landwirtschaft das Dorf und seine Menschen aus den Bahnen geworfen haben. Dies hat die Charaktere der Menschen, ihr Bewußtsein und ihren Geist geprägt. Er gestaltete die moralische Degradierung der Menschen in der Sowjetzeit. Romualdas Granauskas widmet sich in seiner Prosa der nationalen Thematik. Er appelliert an das Bewußtsein der Menschen, indem er sie zwingt, über die katastrophale Situation ihres Daseins nachzudenken. Seiner Ansicht nach baut sich jedes Volk ein Haus, um darin zu wohnen. Und jedes Volk hat seine ethnischen Eigenheiten. Die ethnische Eigenart der Litauer ist seiner Ansicht nach im Laufe der Zeit verkommen. Während die ältere Generation sich noch alte Werte erhalten hat, die mittlere Generation sie teils

verloren hat, so hat die dritte Generation sie im Alkohol ertränkt, so daß die vierte Generation schon als Krüppel geboren wird. Und so stirbt langsam eine Nation, so daß dem Schriftsteller nur noch der warnende Ruf bleibt: "Haltet ein, stirbt der Mensch, so stirbt die Nation." ("Gyvenimas po klevu", "Das Leben unter dem Ahornbaum"). Bei Marcelijus Martinaitis scheint es, als suchte er in seiner Lyrik nicht nur die schicksalsbeladene Geschichte seines Volkes zu fassen, sondern als suchte er auch das Gespräch mit ihr. Der Dichter forscht nach dem, was hinter dem Menschen, hinter seinem kurzen Leben verborgen liegt. Er findet für sich die Antwort, daß es das ewige Sein des Volkes, seine Sprache und seine Seele ist. Dieses Sein gehört niemandem im besonderen, denn es ist allen eigen ("Kukučio baladės", "Die Balladen des Kikutis"). Im Zentrum der Lyrik von Judita Vaičiūnaitė steht ein sich stets veränderndes Weltempfinden, das sich durch psychologische und poetische Natürlichkeit auszeichnet ("Nemigos aitvaras", "Drache der Schlaflosigkeit").

Viele Dichter brachte die Emigration hervor. Ihnen waren die Sehnsucht nach der Heimat, intensiviert durch das ruhelose Wandern durch die Welt, eigen. Die verlorene Heimat erschien ihnen als verlorenes Paradies, nach dem sich die Menschheit jedoch ewig sehnt. So in der Lyrik von Henrikas Radauskas. Der durch die historischen Umstände von seinem Volk losgelöste Teil sehnt sich nach den Worten des in den USA lebenden Literaturkritikers, Rimvydas Šilbajoris, nach der nationalen Einheit. Alle anderen Exilschriftsteller dieser Zeit verfolgten ähnliche künstlerische Intentionen. Die starke Sehnsucht nach der Heimat war ihnen gemeinsam. Die heimatliche Erde verkörperte für sie nicht nur das Vaterhaus, sondern auch den Sinn ihres Lebens. Die Vertreter dieser Lyrik begaben sich dabei nicht einfach auf eine abstrakte Glückssuche, sondern hofften, einen Sinn auf Erden für sich festmachen zu können. In der Erde sahen sie den Sinn menschlichen Lebens verwurzelt. Deshalb werden sie auch "žemininkai", die "Dichter der Erde" genannt. Sie akzentuierten die Erde, an der sie konkret Heimerinnerung festzumachen suchten und die für sie in den allgemeinen Kreislauf der Natur eingebettet war. Diesen Zustand beschrieb als erstes Vytautas Mačernis, obwohl er kein Exilschriftstel-

ler war. Später folgten ihm Kazys Bradūnas, Alfonsas Nyka-Niliūnas, Henrikas Nagys, Algimantas Mackus, Liūnė Sutema.

Marius Katiliškis verließ Litauen im Jahre 1944 und wählte den Weg über Deutschland nach Amerika, wo er sich unweit von Chikago im Exil endgültig niederließ. Darüber erzählt sein Roman "Išėjusiems negrįžti" ("Für die Fortgegangenen gibt es keine Rückkehr"). Sein Schaffen ergänzte die litauische Literatur mit Motiven der Sehnsucht nach der Heimat, dem Dorf und seinen Bräuchen, der Liebe zum Mutterland. Dies kommt besonders klar in dem Novellenband "Užuovėja" ("Ein windstillere Winkel") zum Ausdruck. Antanas Škėma ist in die litauische Literaturgeschichte als moderner Schriftsteller westlicher Orientierung eingegangen. Sein intellektuell-psychologischer Roman "Balta drobulė" ("Weiße Linnen") ist in der Form des Bewußtseinsstromes geschrieben, wobei er sich auf die Traditionen der litauischen und Weltkultur, Philosophie, Literatur, Geschichte, Mythologie und Folklore stützt. Das ist ein Roman über einen Menschen, der gleich den Litauern, die sich im Exil befanden, viele geistige Erschütterungen durchlebt. Der Autor empfiehlt, eine Welt zu schaffen, in der menschlicher Geist nicht zerstört wird.

5) Die Gegenwartsliteratur nach 1988

Fast jeder Litauer schreibt oder schrieb einmal in seinem Leben Gedichte. In der jetzigen Literatur gibt es viele junge Menschen, die sich schreibend in dieser schwierigen Zeit zu artikulieren suchen. Ein großer Teil ihres Schaffens erscheint unverständlich und düster. Die Ursachen dafür sind darin zu sehen, daß allgemeinmenschliche Werte kaum noch zählen, daß die Angst vor neuen Ausbrüchen angestauter Aggressionen anhält, daß die Hilflosigkeit demgegenüber Pessimismus hervorruft und die Menschen oft nicht wissen, wie sie sich in der neuen Situation verhalten sollen. Und dies schlägt sich auch im Schaffen junger Autoren nieder, die nicht mehr materiell abgesichert schreiben können und sich mit ihren Texten unter den Bedingungen der freien Marktwirtschaft behaupten müssen. Aber dennoch stoßen einige von ihnen auf eine große Resonanz in der Öffentlichkeit. Das sind zumeist jene Schriftsteller, die sehr genau den Nerv des Lebens erfassen und aktuelle Probleme analysieren. Dazu zählen Fragen der

Existenz des Volkes, der moralischen Degradierung von Menschen, Probleme der Jugend, die komplizierten Beziehungen zwischen den Menschen, den Generationen, Probleme der Intelligenz, des Lebens auf dem Lande, die Geringschätzung traditioneller Werte, der neuen Suche nach dem Sinn des Lebens. Zu diesen Autoren zählen die Prosaiker Ričardas Gavelis, Jurgis Kunčinas, Jurga Ivanauskaitė und A. Ramonas, die Dichter Kęstutis Navakas, Aidas Marčėnas, Sigitas Parulskis, Nijolė Miliauskaitė, Antanas A. Jonynas, Kornelijus Plateelis, Donaldas Kajokas, Julius Keleras, A. Tereškinas u.a. Etwas unbeschwerter dagegen erklingen die Gedichte von Exillyrikern, von denen an dieser Stelle Živilė Bilaišytė sowie die sich jetzt ebenfalls im Exil befindenden Julius Keleras und A. Tereškinas besondere Erwähnung finden sollen.

Der vorliegende Beitrag hat versucht, einen Einblick in die litauische Literatur des 20. Jahrhunderts zu geben. Die Fülle von Namen vermag dabei nur eine Vorstellung von dem Umfang und dem Gehalt dieser "kleinen" Literatur vermitteln. Bei der Periodisierung stützte er sich stark auf eine von historischen Ereignissen diktierte Einteilung. Weitgehend unberücksichtigt ließ er den Fakt, daß sich besonders in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Grenzen literarischer Strömungen und Entwicklungen vermischen. Es wird die Aufgabe der zukünftigen Literaturwissenschaft sein, sich weitestgehend aus dem Rahmen historisch determinierter Umbrüche zu lösen, und unter Beachtung der Eigengesetzlichkeit von Literatur neue, schaffensästhetisch begründete Richtungen literarischer Entwicklungen aufzuzeigen.

Angaben der benutzten Sekundärliteratur:

Bukelienė, E.; Daujotyte, V.: Lietuvių literatūra. XX a. vidurys (1940-1955). Mokymo priemonė XII klasei. (Litauische Literatur. Die Mitte des 20. Jahrhunderts. (1940-1955). Lehrmittel für die 12. Klasse.) - Kaunas 1989.

Bukelienė, E.; Daujotytė, V.: Lietuvių literatūra (1956-1988). Moky-mo priemonė XII klasei. (Litauische Literatur (1956-1988). Lehrmit-tel für die 12. Klasse.) - Kaunas 1990.

Daujotytė, V.: Lietuvių literatūra. XX a. pirmoji pusė (1918-1940). Vadovėlis XI klasei. (Litauische Literatur. Die erste Hälfte des 20. Jhr. (1918.1940). Lehrbuch für die 11. Klasse) - Kaunas 1994.

*

Galinis, V.: Lietuvių literatūra. Vadovėlis XI klasei. (Litauische Lite-ratur. Lehrbuch für die 11. Klasse.) - Kaunas 1988.

*

Lietuvių egzodo literatūra 1945-1990. Redagavo Kazys Bradūnas ir Rimvydas Šilbajoris. (Die litauische Literatur der Emigration 1945-1990. Redigiert von Kazys Bradūnas und Rimvydas Šilbajoris.) - Chicago 1992.

*

Lietuvių literatūros istorija. I. Iki 1940 m. Redaktorius Jonas Lanku-tis. (Geschichte der litauischen Literatur I. Bis zum Jahre 1940. Re-dakteur Jonas Lankutis.)- Vilnius 1979.

Lietuvių literatūros istorija. II. Tarybinė lietuvių literatūra. Redakto-rius Jonas Lankutis. (Geschichte der litauischen Literatur U. Litau-i-sche Sowjetliteratur. Redakteur Jonas Lankutis.) - Vilnius 1982.

Für die freundlichen Hinweise möchte ich Frau Prof. Dr. Viktorija-Daujotytė-Pakerienė sowie Frau Dr. Janina Jaklaitytė danken.